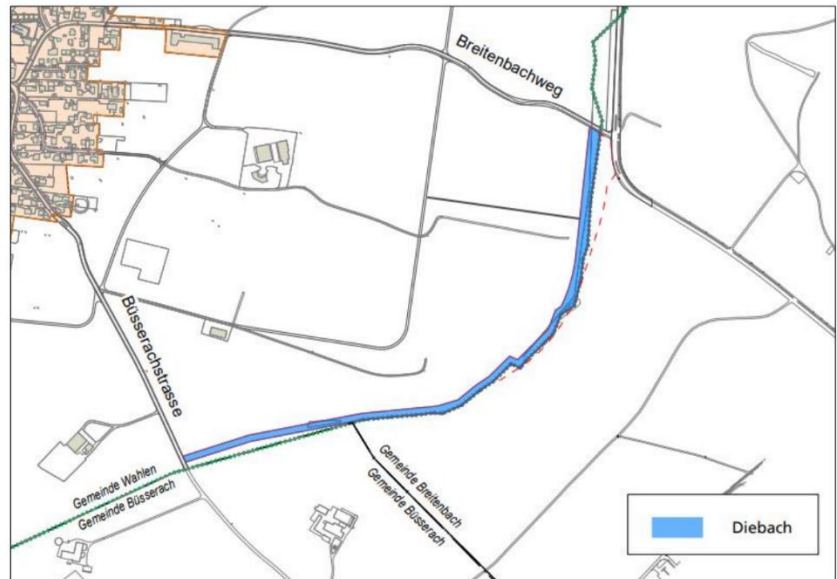


Ausdolung Diebach

Der Diebach ist ein öffentliches Gewässer, das unter anderem durch die Gemeinde Wahlen im Laufental fliesst. Wie viele andere Gewässer wurde er Anfang des 20. Jahrhunderts eingedolt, um mehr Fläche für die Produktion von Nahrungsmitteln zu erhalten und die landwirtschaftliche Bewirtschaftung zu erleichtern. Dadurch verschwand ein wertvoller Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Ausserdem konnte das bei Starkniederschlägen anfallende Oberflächenwasser vielerorts nicht mehr abfliessen ohne Schäden am Kulturland anzurichten.



Heutzutage dürfen solche Dolen wegen des Gewässerschutzgesetzes von 1991 im Kulturland in der Regel nicht mehr ersetzt werden. Der Wunsch nach einer Ausdolung dieses Bachs war einer der Gründe für die Durchführung der Gesamtmelioration. Sie ermöglichte mit der Landumlegung die Ausdolung trotz starker Parzellierung.

Bewilligungsverfahren und Finanzierung

Die Ausdolungen des Diebachs und des Riedmettbachs wurden im Rahmen des generellen Projekts 2010 der Gesamtmelioration Wahlen öffentlich aufgelegt und durch den Regierungsrat bewilligt. Ein Abschnitt des Diebachs wurde wegen einer Einsprache aus dem Projekt gestrichen.

Im Anschluss genehmigte der Kanton 2012 Beiträge in Höhe von 60 % an die geschätzten Kosten von 1,64 Millionen Franken für die Ausdolung des Diebachs und des Riedmettbachs. Der Bund sicherte im Rahmen der Grundsatzverfügung einen Beitragssatz von 40 % an Wahlen zu. Die Genossenschaft Wahlen ist somit Bauherrin, muss jedoch keine Kosten für die Bachausdolungen übernehmen.

Landumlegung

Die benötigte Landfläche für den 1,1 km langen Diebachabschnitt wurde im Rahmen der Neuzuteilung als separate Parzelle entlang der Kantonsgrenze zu Solothurn ausgeschieden. Ohne vorgängige Landumlegung wären diverse private Grundeigentümer von der Ausdolung des Diebachs betroffen gewesen. Mit der Gesamtmelioration Wahlen konnte das Grundeigentum jedoch neu geordnet werden. Die für den Diebach benötigte Landfläche wurde von der Burgerkorporation Wahlen zur Verfügung gestellt. Sie kann dies nun zur Pflege des Uferbereichs an interessierte Landwirte verpachten.

Detailprojektierung

Bei der Detailprojektierung waren diverse Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und einzuhalten wie beispielsweise Vorgaben betreffend maximales Gefälle und Schleppkurve (optimale Kurve für ein Fliessgewässer). Ausserdem sollte das Bachprofil ein 30-jährliches Hochwasser HQ30 (Hochwasser, das statistisch gesehen alle 30 Jahre auftritt) abführen können. Damit dies alles eingehalten werden konnte, wurde ein gewundener Bachverlauf geplant.



Die Bachdole stellte auch die Vorflut für diverse Drainagesysteme sicher, welche das umliegende Ackerland entwässern. Diese dienen dazu, das für Kulturpflanzen überschüssige Wasser aus dem Wurzelbereich abzuleiten. Durch die Entwässerung werden das Bodengefüge, die Durchlüftung sowie die Erwärmung des Bodens verbessert und somit optimale Wachstumsbedingungen für die Kulturpflanzen erreicht und die Ertragssicherheit erhöht. Ausserdem können die Felder nach Regenfällen früher schadlos bearbeitet werden. Da diese Leitungen teilweise 1,4 Meter unter der Oberfläche liegen, musste auch der Bachgraben entsprechend tief ausgebildet werden.

Eine Besonderheit stellte die Querung der Bachdole mit der Gasleitung des Gasverbands Mittelland dar. Bei einem offenen Verlauf des Bachs wäre der einzuhaltende Mindestabstand zur Gasleitung nicht einhaltbar gewesen. Nach Prüfung diverser Varianten wurde die Querung mittels eines Wellstahlrohrs von Gasverbund und Eidgenössischem Rohrinspektorat bewilligt.

Bauphase

Die Ausdolung wurde zwischen Juli und November 2023 realisiert. Um Baupistenmaterial zu sparen, wurde zuerst der obere Abschnitt realisiert und anschliessend die Baupiste zum unteren Abschnitt verlegt. Dies war gut möglich, da an beiden Enden eine Kantonsstrasse als Zufahrt diente.

Insgesamt wurden rund 11'000 m³ Boden ausgehoben. Etwa die Hälfte des Aushubs – Humus respektive A-Boden – konnte den Wahlner Landwirten zur Aufwertung ihrer Kulturlandflächen zur Verfügung gestellt werden. Der B-Boden musste grösstenteils in eine Deponie gebracht werden, weil der dafür organisierte Abnehmer kurz nach Baustart abgesprungen ist.

Die effektive Bauzeit betrug 13 Wochen. Die Kosten für die Bauarbeiten und die ökologische Gestaltung des Diebachs belaufen sich auf 670 000 Franken respektive 610 Franken pro Laufmeter Bach.

Nutzen für die Ökologie und das Landschaftsbild

Der ausgedolte Diebach stellt eine wichtige ökologische Vernetzungsachse in der intensiven Ackerfläche wie auch eine Aufwertung fürs Landschaftsbild dar. Im Bach schaffen Wurzelstockbuhnen, Störsteine, Steinschwellen, Raubbäume oder Weidenfaschinen eine vielfältige Struktur mit unterschiedlichen Fliessgeschwindigkeiten. Am Ufer wurden Buschgruppen und Einzelbäume gepflanzt sowie Ast- und Steinhaufrufen und Sandlinsen erstellt. Diese bieten unter anderem Reptilien, Kreuzkröten, Vögeln sowie Kleinsäugetern wie Wiesel Lebensraum und Unterschlupf.

